

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Deutsch, Kommunikation und Gesellschaft

KULTUREN UND DISKURSE

STADTLIBEN UND/ODER LANDEBEN?



Impressum

Herausgegeben von

BFI Oberösterreich

Für den Inhalt verantwortlich

BFI Oberösterreich

Autor_in

Manuela Bonifer-Jungwirth, 2018

Layout

Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner

Umschlaggestaltung: Adriana Torres

Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/1.Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Inhalt

1.	Inhalt und Ziele	3
2.	Deskriptoren	3
3.	Arbeitsaufträge	4
	Arbeitsauftrag 1	4
	Arbeitsauftrag 2	4
	Arbeitsauftrag 3	5
	Arbeitsauftrag 4	5
4.	Handouts	6
	Handout 1	
	Handout 2	
	Handout 3	
	Handout 4	
	Handout 5	
	Handout 6	
	Quellenverzeichnis	

1. Inhalt und Ziele des Moduls

Das vorliegende Modul beschäftigt sich mit Vor- und Nachteilen des Stadt- oder Landlebens. In einer Pro und Kontra Diskussion werden die jeweiligen Positionen vorgebracht und das Argumentieren trainiert. In Form einer Outdoor Aufgabe werden Kurz-Interviews geführt und Menschen nach ihren Vorlieben für das Stadt- oder/und Landleben befragt und die Ergebnisse diskutiert und bewertet. Die Erarbeitung von Begrifflichkeiten eröffnet den Einstieg in die Untersuchung einer Grafik zur intergenerationellen Lebensqualität mit Blick auf Stadt und /oder Land.

Ziel dieses Modules ist es, eine Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen des Stadt- bzw. Landlebens zu führen. Argumentieren, begründen und das Vertreten der eigenen Meinung sowie das Lesen und Verstehen einer Grafik sind Teil dieser Zielsetzung.

2. Deskriptoren

- 17.** Aktiv zuhören, verständlich sprechen und sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- 18.** Informationen mündlich einholen und weitergeben
- 23.** Anliegen vorbringen, Meinungen vertreten und politische Positionen beziehen

3. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1: Was bedeutet Argumentieren?

Setting: Kleingruppen (KG), Plenum (PL)

Methode(n): Recherche, Austausch

Dauer: 15 Minuten

Materialien: Moderationskarten, Pinwand, Schreibutensilien, ev. Tablets, Internet für Recherche

Ablauf:

In der KG tauschen sich die Lernenden zum Begriff „argumentieren“ aus und halten die Ergebnisse auf den Moderationskarten fest. Im PL werden die Ergebnisse aus den KG gesammelt und auf der Pinwand festgehalten.

Arbeitsauftrag 2: Pro und Contra Diskussion „Stadt- oder Landleben“?

Setting: 2 Großgruppen (GG)

Methode(n): Pro und Kontra Diskussion

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Handout 1 und 2 Pro und Contra, Schreibutensilien

Ablauf:

Die Lernenden teilen sich in zwei Teams auf, eine Pro Stadt und eine Pro Land Gruppe und sammeln Argumente für die jeweilige Position, die dann in der Diskussion vorgetragen werden. Zur Unterstützung können dazu die Handouts 1 und 2 verwendet werden.

Eine Diskussionsleitung wird bestimmt. Die Teams stehen (sitzen) sich gegenüber und ein/e Vertreter_in des Pro Stadt oder Land Teams trägt dann das erste Argument vor. Die Argumente müssen begründet werden!! Ein/e Vertreter/In des Gegenteams gibt dann das erste Argument in eigenen Worten wieder – dadurch kann überprüft werden, ob das Argument richtig aufgefasst wurde. Nun wird auf dieses Argument reagiert. Die Erwiderung muss sich auf dieses Argument beziehen – das Pro Argument soll widerlegt werden. Die Teams bringen wechselweise ihre Argumente vor.

Der Abschluss kann nun in Form der Frage, ...“wo möchten Sie gerne leben und weshalb“ an einzelne Lernende gerichtet werden und dieses Setting abrunden.

Arbeitsauftrag 3: Kurz Interview Outdoor - Stadt oder Landleben?

Setting: EA, PL

Methode(n): Interview (2- 5 Minuten), Analyse, Diskussion, Reflexion

Dauer: 120 Minuten

Materialien: Handys oder Diktiergeräte, Schreibblock, Flipchart, Stifte

Ablauf:

Die Lernenden machen Kurzinterviews (ev. Straßenbefragung) und befragen die Menschen ob sie lieber in der Stadt oder auf dem Land leben und nach den Gründen für ihre Wahl. Die Aufnahmen werden im Anschluss in Kleinteams angehört und wichtige Aussagen auf einem Plakat festgehalten. Die Plakate der einzelnen Teams werden im Anschluss in der Gruppe präsentiert, diskutiert und reflektiert.

Arbeitsauftrag 4: Grafik zur intergenerationellen Lebensqualität in Stadt und Land bearbeiten

Setting: KG 3 Personen, PL

Methode(n): Begriffsklärung, Grafik lesen und interpretieren, Fragenkatalog erarbeiten

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Handout 6 Definitionen, Handout 3 Grafik, Handout 4 Fragestellungen und Handout 5 Einteilung der Gemeinden, Schreibmaterial; Internetzugang oder Wörterbücher

Ablauf:

Die KG's zu je 3 Personen bearbeiten zunächst das Handout 6 und erarbeiten mit Unterstützung von Onlinerecherchen oder Wörterbüchern die Definitionen. Im Anschluss verwenden sie die Grafik Handout 3 „Darstellung der Zufriedenheit Wohngegend nach Altersgruppe und Grad der Verstädterung“ und erarbeiten dazu die Fragestellung von Handout 4.

Die Fragestellungen werden im Plenum besprochen, diskutiert und reflektiert, z.B. indem einzelne Ergebnisse abgefragt werden.



4. Handouts

Handout 1

Handout 2

Handout 3

Handout 4

Handout 5

Handout 6



Handout 1

Leben	Pro – was ist gut daran?	Contra – was ist nicht gut daran?
...auf dem Land		
...in der Stadt		



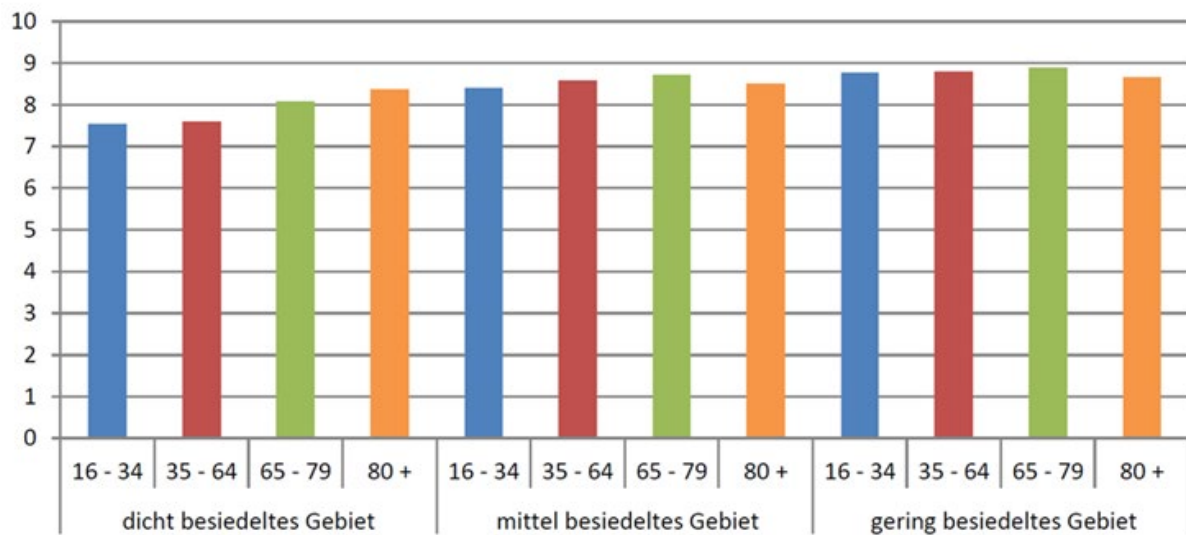
Handout 2 - Mögliche Lösungen

Leben	Pro – was ist gut daran?	Contra – was ist nicht gut daran?
...auf dem Land	<ul style="list-style-type: none"> • Erholung in der Natur • Erholung im Garten • Gartenarbeit • Frisches Gemüse aus dem Garten • Spaziergänge im Wald • Haustiere • Ruhe • Geringere Miete • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Pendeln zum Arbeitsplatz in der Stadt • Auto mit hohen Kosten • Gartenarbeit braucht viel Zeit • Wenig Freizeitmöglichkeiten (Kino, Theater, Konzert) • Weite Wege • Freunde weiter weg • ...
...in der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges, dichtes Freizeitprogramm (Kinos, Theater, Konzerte, Vorträge) • Freund_innen in der Nähe • Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten • Nähe zum Arbeitsplatz • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Lärm • Verkehr • Höhere Mietpreise • viele Menschen • kleinerer Wohnraum • weniger Grünflächen • ...



Handout 3

Darstellung der Zufriedenheit WOHNGEGEND nach Altersgruppe und Grad der Verstadterung¹



¹ AUS: Univ. Prof. Dr. Anton Amann, Mag. Christian Bischof, Dr. Andreas Salmhofer im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: Intergenerationelle Lebensqualität, Diversität zwischen Stadt und Land, Abbildung 38, S. 63 Wien 2016, <http://www.lifelong-learning.at/WordPress/wp-content/uploads/2016/06/Endbericht-Intergenerationelle-Lebensqualitaet-2016.pdf>



Handout 4

Fragestellungen zur Grafik „Darstellung der Zufriedenheit WOHN- GEGEND nach Alters- gruppe und Grad der Verstädterung“

1. Welches Ministerium hat diese Studie/diese Grafik in Auftrag gegeben?
2. Besuchen Sie die Homepage und beschreiben Sie kurz die Aufgaben dieses Ministeriums!
3. Wann ist diese Studie erschienen?
4. Suchen Sie nach einer Beschreibung¹ für
Dicht besiedeltes Gebiet =
Mittel besiedeltes Gebiet =
Gering besiedeltes Gebiet=
5. Welche Altersgruppe im Bereich des „dicht besiedelten Gebietes“ zeigt die größte Zufriedenheit?
Diskutieren Sie mit zwei Kolleg_in und überlegen Sie mögliche Gründe für dieses Ergebnis!
6. Welche Altersgruppe im Bereich des „gering besiedelten Gebietes“ zeigt die größte Zufriedenheit?
Diskutieren Sie mit zwei Kolleg_in und überlegen Sie mögliche Gründe für dieses Ergebnis!
7. Welche Altersgruppe im „mittel besiedelten Gebiet“ zeigt die geringste Zufriedenheit mit der Wohngegend?
Diskutieren Sie mit zwei Kolleg_in und überlegen Sie mögliche Gründe für dieses Ergebnis!

1 Handout 5: Einteilungen von Gemeinden nach Anzahl der Einwohner_innen



Handout 5

Einteilungen von Gemeinden nach der Anzahl von Einwohnerinnen

Basierend auf der Einwohnerdichte auf 1km² werden Gemeinden in 3 Kategorien eingeordnet (Statistik Austria 2014):

- **Gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)**, wenn mehr als 50% der Einwohner in ländlichen Rasterzellen leben.
- **Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)**, wenn weniger als 50% der Einwohner in ländlichen Rasterzellen und gleichzeitig weniger als 50% der Einwohner in hoch verdichteten Ballungen leben.
- **Dicht besiedeltes Gebiet (Städte/Urbane Zentren/Städtische Gebiete)**, wenn mindestens 50% der Einwohner in hoch verdichteten Ballungen leben.¹

¹ AUS: Univ. Prof. Dr. Anton Amann, Mag. Christian Bischof, Dr. Andreas Salmhofer im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: Intergenerationelle Lebensqualität, Diversität zwischen Stadt und Land, S. 34 Wien 2016, <http://www.lifelong-learning.at/Wordpress/wp-content/uploads/2016/06/Endbericht-Intergenerationelle-Lebensqualitaet-2016.pdf>



Handout 6

Definitionen

	Bedeutung = (Verwendung von Tablets, Computer)	In eigenen Worten =
Demographischer Wandel		
Intergenerationelle Lebensqualität		
Landflucht		
Dorf		
Kleinstadt		
Stadt		
Großstadt		
Urbanisierung	<p>Unter Urbanisierung (lateinisch urbs „Stadt“) versteht man die Ausbreitung städtischer Lebensformen. Diese kann sich einerseits im Wachstum von Städten ausdrücken (physische Urbanisierung oder „Verstädterung“ im engeren Sinne), andererseits durch eine mit städtischen Standards vergleichbare infrastrukturelle Erschließung ländlicher Regionen (funktionale Urbanisierung) und durch verändertes Sozialverhalten der Bewohner von ländlichen Gebieten (soziale Urbanisierung).</p>	



Quellenverzeichnis

<http://www.lifelong-learning.at/WordPress/wp-content/uploads/2016/06/Endbericht-Intergenerationelle-Lebensqualitaet-2016.pdfv> [170418]

<http://www.zeit.de/feature/deutsche-bevoelkerung-stadt-land-unterschiede-vorurteile> [170418]

<https://www.youtube.com/watch?v=aDOhTDly874> [170418]

<https://www.welt.de/icon/partnerschaft/article160225961/Stadt-vs-Land-Eine-kurze-Befindlichkeit-skunde.html> [170418]

Städte Österreichs nach Größe

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_St%C3%A4dte_in_%C3%96sterreich [170418]

<https://www.staedtebund.gv.at/services/aktuelles/aktuelles-details/artikel/ein-drittel-der-oesterreicher-lebt-in-staedten.html> [170418]